für Dienstbotenversicherung an, der die oben erwähnte gesetzliche Pflicht der Dienstherrschaft statt dieser übernimmt, also Verpflegung und ärztliche Behandlung, nicht auch freie Arznei. Erstere in der oben angegebenen beschränkten Zeit; erforderlichenfalls übernahm der Verein auch Transport in das Krankenhaus und Verpflegung daselbst bis zur Dauer von sechs Wochen. Dafür waren für den Dienstboten im Jahre 7,50 M. und seit einigen Jahren 9 M. zu entrichten. Daß die Krankenkassen bei einer sechsmal längeren Verpflegung, bei Gewährung auch freier Arznei, bei Leistung auch von Wöchnerinnenpflege, also meist 1 bis 2 Wochen vor und vier Wochen nach der Entbindung, nicht zu dem bisherigen geringen Betrage die Verpflegung übernehmen können, ist ohne weiteres einleuchtend. Der obige Verein verlangt von seinen Mitgliedern jetzt 36 M., wofür er allerdings die Verpflegung bis zu neun Monaten übernimmt und übernehmen muß, weil ein Privatverein, wie er ist, gesetzlich nur zugelassen werden kann, wenn er dasselbe leistet, wie die allgemeine Ortskrankenkasse, und diese hat in Berlin durch ihre Satzung die gesetzliche Fürsorge von sechs auf neun Monate erweitert. Das ist nun immerhin eine Ausnahme.

In den meisten Orten, auch schon in den Berliner Vororten, ist man diesem Beispiele nicht gefolgt, so daß die Beiträge, welche für Dienstboten zu entrichten sind, sich niedriger stellen werden. Von der Lichterfelder gemeinsamen Ortskrankenkasse z. B. ist das Jahreseinkommen eines Dienstmädchens auf durchschnittlich 741 M. geschätzt und da die Beiträge in einer Höhe von 4 Proz. für das Jahr erhoben werden, so stellt sich der Jahresbeitrag auf 29,64 M. Der Beitrag wird nicht überall so hoch sein, weil die hiesige Ortskrankenkasse die Familienpflege mit übernommen hat, also auch die Ehefrauen — oder auch Ehemänner — ihrer Mitglieder ebenso wie die Kinder, in Krankheitsfällen mit verpflegt, wozu sie gesetzlich nicht verpflichtet ist, und ferner ihren Mitgliedern bei schweren Erkrankungen das Recht auf sog. erweiterte Krankenpflege, d. h. Verpflegung in einem Krankenhause, einräumt hat. Hierdurch wird sie mehr, als gesetzlich unbedingt nötig ist, belastet, weil im letzteren Falle zwar das Krankengeld (für einen Dienstboten 1 M. täglich) wegfällt, sie aber statt dessen das Krankenhaus für den Tag 3 M. zu zahlen hat. Es ist hiernach durchaus verständlich, daß die Landkrankenkasse in Berlin-Wilmersdorf für die Dienstboten nur 25 M. erhebt. Hier ist eine besondere Landkrankenkasse für die landwirtschaftlichen Arbeiter, die Dienstboten, die unständig Beschäftigten und Hausierer gegründet.

Es steht nun den Herrschaften frei, die Verpflichtungen der Krankenkasse selbst zu übernehmen. Wenn der Kassenvorstand ihre Leistungsfähigkeit für sicher hält, so braucht der Dienstbote nicht versichert zu werden. Der Antrag, ihn von der Versicherungspflicht zu befreien, muß von dem Arbeitgeber gestellt werden für seine sämtlichen Beschäftigten, soweit sie zur regelmäßigen Arbeit von mindestens zwei Wochen verpflichtet sind, gestellt werden. Diese Selbstversicherung ist aber immerhin eine recht ernste Sache, da die Dienstherrschaft dadurch in die Lage kommt, für ein halbes Jahr die Krankenhauspflege zu übernehmen.

Darüber, ob die Dienstmädchen sog. gute Risiken sind, die nur eine geringe Erkrankungsgefahr bieten, sind die Ansichten geteilt. Jedenfalls hat das Gesetz die Lage der Dienstboten gebessert, indem sie Arzt und Apotheke aufsuchen können, ohne über den Kostenpunkt Gedanken zu machen, während die Herrschaft auf die Erhaltung ihrer guten Gesundheit, einschließlich des Gebisses, bedacht ist und Schädigungen sowohl innerhalb wie außerhalb des Dienstes von ihnen fern zu halten sucht.

Aus Stadt und Land.

ha. **Der größte Verschiebebahnhof.** Der Bahnhof „Wustermark Verschiebebahnhof“ wird am 16. Oktober für den Personen-, Gepäck- und Expreßgutverkehr eröffnet. Der Bahnhof ist eine der größten Anlagen seiner Art. Er liegt an der Strecke Berlin—Stendal zwischen den Bahnhöfen Dallgow-Döberitz und Wustermark. Die Entfernungen betragen zwischen Wustermark Verschiebebahnhof und Dallgow-Döberitz 3,98 Kilometer, bis Wustermark 4,13 Kilometer. Vom 16. Oktober an halten dort alle Personenzüge mit Ausnahme von fünf. Nicht halten die Züge ab Berlin Lehrterbahnhof 12,18 nachts und 7,09 vorm., ab Stendal 11,08 vorm., 1,44 und 3,40 nachts.

Q **Verschiedenes aus der Neumark,** 10. Oktober. Zur Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig bewilligten die Stadtverordneten in Landsberg a. W. gegen die Stimmen der Sozialdemokraten 1000 M. — Dem Gutsbesitzer Hermann Golze in Kernein wurde durch Brandstiftung ein Stall und eine mit Getreide gefüllte Scheune in Asche gelegt. Mehrere Schweine und zahlreiches Geflügel kamen in den Flammen um. Einige Stunden vorher brannte eine dem Besitzer Emil Wilke gehörige Strohmiete, die nicht versichert war, nieder. — Der Luxuspferdemarkt in Landsberg am Freitag war nur mit sechs Tieren beschickt. Der Markt verlief resultatlos. — Oberbürgermeister Ancker, der seit 1. Ok[illegible]

[illegible] zwischen [illegible] nachweisen. — Wolkiges und [illegible]lichen und nordwestlichen Wind[illegible] erwarten.

sk. **Festzeitung zur Einwe[illegible]mals.** Der Deutsche Patriot[illegible] des Völkerschlachtdenkmals ei[illegible] ausgeben. Von dieser wird [illegible] scheinen.

Adolphus Busch †. In [illegible] der bekannte deutsch-amerikani[illegible]phus Busch nach längerem [illegible] der Besitzer der bekanntesten [illegible] St. Louis, entstammte eine[illegible] händlerfamilie. Er stellte vo[illegible] in der neuen Welt ein deutsch[illegible] damit ein großes Vermögen, [illegible] der öffentlichen Wohlfahrt ste[illegible]

Z. **Verschiedenes aus Hessen-[illegible]** verein Rheingau hat beschlossen, [illegible] von Eltville nach Geisenheim z[illegible] neten von Homburg v. d. H. besch[illegible] die 60 000 Quadratmeter großen [illegible] aufwande von 24 000 M. in ei[illegible] Kaiser-Wilhelm-Park tragen soll, [illegible] schließt sich unmittelbar an der [illegible] waltungsgericht hat zum zweiten[illegible] eingeführte Erhebung einer M[illegible] klärt. — Der Taunusklub zählt [illegible] letzten Jahre 69 Wege neu gezeic[illegible] einen Besuch von 1911 Schülern[illegible]

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393526283/3